



Schlehdorf

Die erste urkundliche Erwähnung in einer Gründungsurkunde des Klosters Schlehdorf-Scharnitz stammt aus dem Jahr 763. Dieses Kloster stand am Eichelspitz am Kochelseeufer und wurde im Jahr 907 durch die Awaren zerstört. Ein zweites Kloster wurde am südlichen Ortsrand von Schlehdorf errichtet und brannte 1784 fast vollständig ab. Ein dritter Klosterbau auf dem sogenannten Kirchbichl ist heute noch vorhanden und ist seit 1904 im Besitz der Missions-Dominikanerinnen von King-Williams-Town.

Der Ort Schlehdorf gehörte von 1597 bis zur Säkularisation zu einer geschlossenen Hofmark, deren Sitz das Kloster Schlehdorf war und wurde 1818 im Zuge der Verwaltungsreformen in Bayern eine selbstständige politische Gemeinde.

Quelle: Wikipedia

Holztrift

Bei km 53,5 war gab es ein Wehr. Hier zweigte der Kanals zur Umgehung des Kochelsees für die Holztrift und Flößerei ab. Eine Baumreihe nach Osten erinnert noch an den heute verlandeten Kanal, dessen Einmündung in die Loisach ist noch zu erkennen

Sehenswertes, Kultur, Natur,
Wasserwirtschaft, Historie,
Geologie ...

Birg

Der an drei Seiten durch steile Felswände geschützte und gegen Westen mit starken Wällen gesicherte Felsen bei Altjoch war Zufluchtsburg der Kelten. (Die Besiedlung des Kochelsees begann schon in vorkeltischer Zeit um 1200 v. Chr.) Der Ort Kochel hat evtl. seinen Namen von lat. "Cocula", der Bezeichnung für Kopf, Kegel, Kapuze ... , evtl. ist er auch von einem keltischen Namen übernommen. (Auch Namen wie „Köchel“, „Gugel“ leiten sich davon ab.) In der römischen Zeit gehörte das Gebiet zur Provinz Rätien. Bis in das 16. Jahrhundert ist in der Kocheler Gegend eine rätoromanische Sprachinsel bezeugt.

Walchensee-Kraftwerk

Mit dem 1924 von Oskar von Miller angeregten Speicher-Kraftwerk wurde der Wasserhaushalt der Isar zerstört. Das Wasser im gesamten Einzugsgebiet der Isar wurde für die Energieversorgung konfisziert: Isar (ab Krün), Finzbach, Fischbach, Ablauf des Walchensees in die Jachen, Rißbach (seit 1949). (Die Dürrach und der Walchen werden seit 1950 nach Tirol abgeleitet.) Der Isar blieben nur die Hochwasserspitzen. Erst seit 1990 gibt das Wehr Krün eine minimale Restwassermenge ab.

Lange Zeit war das Walchensee-Kraftwerk mit einer Fallhöhe von 200m und einer Leistung von 124 Megawatt der Star unter den E-Werken mit schier unermeßlicher Energie. Man glaubte zur Erbauungszeit gar, diese Energie nicht ausnutzen zu können. Dem gewaltigen Höhenunterschied steht aber eine relativ bescheidene Wassermenge gegenüber. Aus heutiger Sicht wird der gewaltige Eingriff in das Flussystem erkauft mit der Energie, die ein einziges Groß-Flugzeug verbraucht.

Neben einem Besucherzentrum ist die Turbinenhalle öffentlich zugänglich.

Die Baustoffe, vor allem aber die schweren Turbinen und Generatoren wurden von einem Gleisanschluß in Kochel mit Flößen über den Kochelsee und direkt vor die Turbinenhalle geschafft. Für den Bau wurde ein eigenes kleines E-Werk errichtet. Die Bauzeit fiel in die große Rezession, die durch billige Arbeitskräfte mögliche sorgfältige und für einen Industriebau geschmackvolle Ausführung ist heute noch zu bewundern. Rohre, Schieber, Turbinen, Generatoren dieses Industriedenkmales sind alle noch aus der Erbauungszeit, voll leistungsfähig und konkurrenzfähig mit neuen Anlagen.

Durch das Walchensee-Kraftwerk fließt dem Kochelsee etwa dieselbe Menge Wasser zu, wie durch die Loisach. Zum Schutz der Orte Beuerberg, Eurasburg und Wolfratshausen wird dieses Wasser in einem Kanal wieder zur Isar abgeleitet, welche damit erstmals nach Krün wieder ihre originale Wassermenge hat.